

Abschaffen der Schulpflicht

Beitrag von „Krabappel“ vom 11. April 2018 12:33

Interessierte Eltern suchen sich die Schule raus, die ihnen passt und endlich wärs vorbei mit den Kämpfen gegen Lehrer. Oder beschulen zu Hause, dümmer wird man da auch bloß nicht. Bei desinteressierten Eltern ist eh Hopfen und Malz verloren, Kinder schwänzen sowieso. So wie man sich Rat beim Arzt oder Anwalt sucht, könnte jemand um Unterricht in der Schule bitten. Eine „Schulversicherung“ abschließen. Zahlen, dass man hin darf, nicht zahlen müssen, wenn man nicht hingeht. Aufwertung unseres Berufs! Endlich könnten wir in Ruhe unsere Arbeit machen und wems nicht passt, der meldet sein Kind ab. Darf es gern selbst übernehmen. Unterrichtspflicht könnte ja bleiben.

Hab ich was übersehen?

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 11. April 2018 12:55

Was können denn die Kinder dafür, dass sie solche Idioten als Erzeuger haben?

Beitrag von „Yummi“ vom 11. April 2018 13:10

Was können Eltern dafür, dass ihr Kind mit völligen Idioten einen Großteil des Tages verbringen muss?

Beitrag von „Landlehrer“ vom 11. April 2018 13:12

 [Zitat von Krabappel](#)

Interessierte Eltern suchen sich die Schule raus, die ihnen passt und endlich wärs vorbei mit den Kämpfen gegen Lehrer.

Welche Kämpfe?

[Zitat von Krabappel](#)

Oder beschulen zu Hause, dümmmer wird man da auch bloß nicht.

Gebildeter aber auch nicht.

[Zitat von Krabappel](#)

Bei desinteressierten Eltern ist eh Hopfen und Malz verloren, Kinder schwänzen sowieso.

Die Ordnungsgelder und der bewaffnete Bringservice setzen dem Ganzen schnell ein Ende.

[Zitat von Krabappel](#)

Eine „Schulversicherung“ abschließen. Zahlen, dass man hin darf, nicht zahlen müssen, wenn man nicht hingeht. Aufwertung unseres Berufs! Endlich könnten wir in Ruhe unsere Arbeit machen und wems nicht passt, der meldet sein Kind ab. Darf es gern selbst übernehmen. Unterrichtspflicht könnte ja bleiben.

Hab ich was übersehen?

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, egal ob die Eltern Asoziale oder christliche Fanatiker sind.

Beitrag von „Krabappel“ vom 11. April 2018 13:31

[Zitat von Landlehrer](#)

...

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, egal ob die Eltern Asoziale oder christliche Fanatiker sind.

...so die Theorie.

Realität: Es gibt genügend Eltern, die Schule torpedieren, aus unterschiedlichen Gründen. Da

wird's mit dem Lernen leider auch nichts UND Lehrer haben die Kämpfe noch dazu.

Vielleicht würde so mancher Schulverweigerer wieder gehen, wenn er eine Hiphopakademie besuchen könnte. Oder Holzschnitzgruppe- besser, als mit Gewalt gegen die Schule anzukämpfen.

Und unter gebildeten Menschen gibt's auch genug Schulkritik. Dadurch dass Schulen sich nicht „profilieren“ können im wahrsten Sinne, sind die meisten doch auch bloß mittelmäßig. Deine vielleicht ausgenommen?

Beitrag von „Landlehrer“ vom 11. April 2018 13:48

Zitat von Krabappel

...so die Theorie.Realität: Es gibt genügend Eltern, die Schule torpedieren, aus unterschiedlichen Gründen. Da wird's mit dem Lernen leider auch nichts UND Lehrer haben die Kämpfe noch dazu.

Welche Kämpfe?

Zitat von Krabappel

Vielleicht würde so mancher Schulverweigerer wieder gehen, wenn er eine Hiphopakademie besuchen könnte. Oder Holzschnitzgruppe- besser, als mit Gewalt gegen die Schule anzukämpfen.

Wir sind nicht bei wünsch dir was. Die Schulen haben den in der Verfassung verankerten Bildungs- und Erziehungsauftrag zu verwirklichen.

Zitat von Krabappel

Und unter gebildeten Menschen gibt's auch genug Schulkritik. Dadurch dass Schulen sich nicht „profilieren“ können im wahrsten Sinne, sind die meisten doch auch bloß mittelmäßig. Deine vielleicht ausgenommen?

Warum sollten Schulen sich nicht profilieren können? Zweige, AGs, Seminnare, ... Der allgemeinbildende Charakter muss dabei natürlich erhalten bleiben, um eine Fachidiotie zu vermeiden.

Beitrag von „SteffdA“ vom 11. April 2018 15:22

[Zitat von Krabappel](#)

Hab ich was übersehen?

Ja, solange Pensionen und Renten über die jeweils aktuell arbeitende Bevölkerung erarbeitet werden, sollte es in unserem Eigeninteresse sein, dass unsere jetzigen Schüler später sowohl willens, als auch in der Lage sind diese zu erarbeiten.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 11. April 2018 15:29

[Zitat von Krabappel](#)

Endlich könnten wir in Ruhe unsere Arbeit machen und wems nicht passt, der meldet sein Kind ab. Darf es gern selbst übernehmen. Unterrichtspflicht könnte ja bleiben.

Hab ich was übersehen?

Hallo Krabappel,

Schulpflicht ist ja vor allem dazu da, Bildung für alle zu gewährleisten, d.h. ganz wichtig ist der Punkt, dass Kinder somit eben auch das Recht auf (staatliche) Bildung haben. Rechte und Pflichten bedingen sich in einer Gemeinschaft immer gegenseitig.

Dass die Schulpflicht oft nicht eingehalten wird und das letztlich wohl selten zu drakonischen Strafen oder Zwangsbesuchung führt (wir leben schließlich in einem Rechtsstaat), ist klar. Das Gefühl, in die Schule gehen zu müssen, ist natürlich trotzdem häufig bei vielen Bürgern (jungen wie älteren) stark ausgeprägt.

Das wiederum dürfte in der Regel einfach an mangelnder Reife liegen und dazu ist unter anderem die Schule da, dem (künftigen) wahlberechtigten Bürger zur Autonomie/Selbstbestimmung und Wahrnehmung seiner Rechte u. Pflichten zu verhelfen.

Also meines Erachtens geht es nicht ohne Schulpflicht.

der Buntflieger

Beitrag von „Trantor“ vom 11. April 2018 16:26

Mir fehlt gerade der Zusammenhang! Warum ist die Schulpflicht hier Thema? Was ist der Anlass?

Beitrag von „Pet“ vom 11. April 2018 16:30

Hängt das evtl. mit diesem Artikel zusammen?

<http://www.dgb.de/themen/++co++5...b1-52540088cada>

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 11. April 2018 16:38

Für mich klingt es eher so, als hätte die TE einen miesen Tag gehabt und sich über Schüler/Eltern geärgert. Da überlegt man sich dann schon mal, wie es wäre wenn nur die da wären, die wollen :).

Zum Thema:

Ich ärgere mich manchmal ziemlich über meine Klasse (8. Klasse, keine Lust was zu tun, wird schon alles irgendwie - Einstellung). Aber wenn ich mir vorstelle, dass einige von denen draußen rum laufen würden und nicht lesen und schreiben könnten (und das können sie wenigstens), dann finde ich diese Vorstellung echt beängstigend. Was sollen die denn machen? Und auch wenn ich nicht zu allen Elternhäusern Kontakt habe, wäre es durchaus so, dass einige nicht mal Lesen und Schreiben könnten, und wenn die dann Kinder bekommen 🤔😭

Beitrag von „Djino“ vom 11. April 2018 16:56

[Zitat von Milk&Sugar](#)

Und auch wenn ich nicht zu allen Elternhäusern Kontakt habe, wäre es durchaus so, dass einige nicht mal Lesen und Schreiben könnten, und wenn die dann Kinder bekommen

Wäre dann ähnlich wie die Abschaffung der Schullaufbahn-Empfehlungen am Ende der Grundschulzeit hier in Niedersachsen. Man hört von Eltern: "Mein Kind geht an die Realschule, das habe ich auch gemacht & aus mir ist auch was geworden." (Und das, obwohl das Kind ganz eindeutig das Zeug hätte für das Gymnasium...)

Analog wird das dann laufen bei der Abschaffung der Schulpflicht:

Brauchste nicht hingehen, spätestens nach der Grundschule lernt man da sowieso nichts mehr für's Leben. Lesen & Schreiben kann ich auch nicht, und ich komm doch prima zurecht.

Beitrag von „Trantor“ vom 11. April 2018 17:02

Zitat von Bear

Man hört von Eltern: "Mein Kind geht an die Realschule, das habe ich auch gemacht & aus mir ist auch was geworden." (Und das, obwohl das Kind ganz eindeutig das Zeug hätte für das Gymnasium...)

Leider ist es zumeist umgekehrt, was dann zu 2-zügigen Hauptschulen in der 5. Klasse mit 6 Zügen in der). führt.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 11. April 2018 17:09

Zitat von Yummi

Was können Eltern dafür, dass ihr Kind mit völligen Idioten einen Großteil des Tages verbringen muss?

Das ist Alltaglos aller Menschen. Also, so what?

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 11. April 2018 17:10

[Zitat von Krabappel](#)

...so die Theorie.

Nein. Das ist keine Theorie, das ist eine der Grundforderungen für das Fundament unserer pluralistisch-demokratischen Gesellschaft. Das ist eine der Grenzen hinter die man in unserer Gesellschaft niemals zurückfallen darf - trotz aller Widerstände!

Beitrag von „Miss Jones“ vom 11. April 2018 17:13

[Zitat von Meerschwein Nele](#)

Nein. Das ist keine Theorie, das ist eine der Grundforderungen für das Fundament unserer pluralistisch-demokratischen Gesellschaft. Das ist eine der Grenzen hinter die man in unserer Gesellschaft niemals zurückfallen darf - trotz aller Widerstände!

...oder - setze es doch mal fort - wer das nicht so sieht, sollte sich woanders niederlassen. In Deutschland gilt das, und das ist auch gut so.

Wir haben so schon mehr als genug Vollposten, wer unbedingt dumm bleiben möchte, kann das gerne woanders tun.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 11. April 2018 18:28

Hier in Österreich gibt es die Möglichkeit für Eltern, das Kind von der Schule zum häuslichen Unterricht abzumelden. Am Ende des Schuljahres hat das Kind in einer öffentlichen Schule in jedem Fach eine Externistenprüfung. Da wird der Stoff des jeweiligen Schuljahres abgeprüft. Besteht das Kind nicht, muss es das Schuljahr an einer Schule wiederholen. Hier gibt es also keine Schulpflicht, sondern eine Bildungspflicht (Unterrichtspflicht).

Das machen aber auch ganz normale Familien aus den unterschiedlichsten Gründen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 11. April 2018 19:04

Zitat von Meerschwein Nele

Nein. Das ist keine Theorie, das ist eine der Grundforderungen für das Fundament unserer pluralistisch-demokratischen Gesellschaft. Das ist eine der Grenzen hinter die man in unserer Gesellschaft niemals zurückfallen darf - trotz aller Widerstände!

Ich hab vielleicht etwas übertrieben, Schule darf Familien nichts kosten. Aber ich meine die Frage prinzipiell sehr ernst, natürlich gibt es Staaten jenseits von Entwicklungsländern, in denen das funktioniert. Es gibt z.B. Menschen, die tatsächlich nach Österreich auswandern aus diesem Grund...

Und nein, ich hatte keinen schlechten Tag. Aber ich hatte schon viele schlechte Tage mit sehr aggressiven Eltern, die den Kampf mit Schule nur führen, weil es möglich ist. Aus Prinzip und Krawallvergnügen. Man könnte ihnen den Wind aus den Segeln nehmen, in dem man sagt, dass dies ein Ort ist, der ein *Angebot* unterbreitet. Sauprinzip sozusagen. Im Grunde gehen die meisten Kids ja ganz gern in die Schule.

Beitrag von „Morse“ vom 11. April 2018 19:10

Zitat von Meerschwein Nele

das ist eine der Grundforderungen für das **Fundament unserer pluralistisch-demokratischen Gesellschaft**. Das ist eine der Grenzen hinter die man in unserer Gesellschaft niemals zurückfallen darf - trotz aller Widerstände!

Inwiefern hat Schulpflicht etwas mit Demokratie zu tun?

Preußen und der Nationalsozialismus waren ja auch große Fans der Schulpflicht.

Beitrag von „Yummi“ vom 11. April 2018 19:12

Zitat von Meerschwein Nele

Das ist Alltagslos aller Menschen. Also, so what?

Ausserhalb der Schule kannst du sie ignorieren. Selbst wenn du Vollpfosten im Betrieb hast, musst du sie nicht stundenlang ertragen.

Richtig ärgerlich wird es, wenn man als Vater die Sicherstellung des Lehrstoffs bewerkstelligen muss. Da kann man gleich Homeschooling erlauben

Beitrag von „Yummi“ vom 11. April 2018 19:14

Zitat von Miss Jones

...oder - setze es doch mal fort - wer das nicht so sieht, sollte sich woanders niederlassen. In Deutschland gilt das, und das ist auch gut so.

Wir haben so schon mehr als genug Vollpfosten, wer unbedingt dumm bleiben möchte, kann das gerne woanders tun.

Trotz Schulpflicht Vollpfosten...

Beitrag von „laison2“ vom 11. April 2018 19:23

Wahrscheinlich hätte ich nicht genug Zeit, meinen ziemlich unterschiedlich alten Kindern zu Hause genug beizubringen. Bin eigentlich froh, dass das andere tun und ich das nicht entscheiden kann, obwohl, bei Lehrern ist Homeschooling erlaubt, oder?

Beitrag von „Frechdachs“ vom 11. April 2018 19:25

Das stimmt schon. Es ist schon ein kleiner Unterschied, wenn ich beispielsweise zu Eltern sagen kann: "Ich mache ihrem Kind das Angebot des Nacharbeitens in der 7./8. Stunde. Es wird dann erst um 15.45 Unterrichtsende haben" 😄

Beitrag von „Ruhe“ vom 11. April 2018 19:56

Zitat von Frechdachs

Am Ende des Schuljahres hat das Kind in einer öffentlichen Schule in jedem Fach eine Externistenprüfung. Da wird der Stoff des jeweiligen Schuljahres abgeprüft.

Ich habe mal eine Frage aus ehrlichem Interesse:

Ist das dann nicht arg viel Stoff auf einmal ? In der Schule wird dieser schließlich häppchenweise in den Klassenarbeiten und Tests abgefragt (mal von den Abschlussprüfungen abgesehen).

Wie hoch sind da denn ungefähr die Erfolgsquoten?

Wird das Unterrichten zu Hause viel genutzt?

Beitrag von „Krabappel“ vom 11. April 2018 21:30

Man muss mal überlegen: das Folgende ist eine Revolution im Schulsystem 😊

<http://www.badische-zeitung.de/deutschland-1/...-132463881.html>

Mich nervt diese Starre. Klar, Lehrplan ist wichtig aber er engt auch ein, Ziele werden mundgerecht vorgebetet, damit man schön notenpraktisch abfragen kann. Wo bleibt das Entdecken? Experimentieren? Das gemeinsame Musizieren? Begegnung? Bewegung? Nachhaltiges Lernen?

Es gibt so geniale Schulkonzepte, warum lässt man Schulen nicht mehr Freiraum? Eine Doppelstunde Sport in der Woche macht keinen fit. Gäbe es „Joggen am Morgen“ und „Kanufahren“ auf dem Plan für die, die Lust haben, hätten zumindest die wirklich was davon. Dann ein Laborkurs beim Chemiekollegen und Debattieren lernen in Deutsch. Nicht im 45-min.-Takt sondern thematisch verbunden...

Ach es gäb 1000 Möglichkeiten, wenn wir aus dem ewig alten Bild mal rauskämen. Unsere Gesellschaft entwickelt sich doch auch sonst automatisch aber die Schule hängt irgendwo im vorigen Jahrtausend fest. Fein, dass allen Bildung offen steht, dass jeder 8 Uhr früh anwesend sein muss, ist doch aber noch keine Bildung.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 11. April 2018 21:31

Die Stoffmenge ist natürlich heftig. Zumal die Betreuung durch die Schule weitestgehend fehlt. Der Schüler bekommt letztlich während des gesamten Schuljahres keine Lernstandsrückmeldung. Auch als Lehrerin habe ich in den Hauptfächern nur 50min schriftlich und 20min mündlich und in den Nebenfächern nur 20min mündlich Zeit, um den Kenntnisstand festzustellen. Zumal ich den Schüler nicht kenne.

Das ist den meisten Eltern und Schülern bekannt und bewusst. Deshalb wählen wahrscheinlich eher nur Familien die Form des Hausunterrichts, die das auch leisten können (Meine Einschätzung). Die Durchfallquote ist auch eher gering. Es gibt allerdings die Möglichkeit, das Kind jederzeit in der Schule wieder anzumelden. Umgekehrt nur in den Sommerferien.

Die Exeristen bei mir machten auf mich fast ohne Ausnahme einen sehr sozialisierten und weltoffenen Eindruck (Also nicht die religiösen Fanatiker, die als Eremiten von der Außenwelt abgeschottet leben). Es sind sehr häufig auch einfach Familien, die das mal ausprobieren wollen, oder aus gesundheitlichen Gründen, oder Kinder, die mit dem System Schule nicht gut klar kommen, ...

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. April 2018 21:37

[@Krabappel](#) Nennt sich Steiner-Schule? Epochen-Unterricht und so ... Meinst Du das?

Beitrag von „Landlehrer“ vom 11. April 2018 21:47

[Zitat von Krabappel](#)

Man muss mal überlegen: das Folgende ist eine Revolution im Schulsystem 😊

<http://www.badische-zeitung.de/deutschland-1/...-132463881.html>

Mich nervt diese Starre. Klar, Lehrplan ist wichtig aber er engt auch ein, Ziele werden mundgerecht vorgebetet, damit man schön notenpraktisch abfragen kann. Wo bleibt das Entdecken? Experimentieren? Das gemeinsame Musizieren? Begegnung?

Bewegung? Nachhaltiges Lernen?

Es gibt so geniale Schulkonzepte, warum lässt man Schulen nicht mehr Freiraum? Eine Doppelstunde Sport in der Woche macht keinen fit. Gäbe es „Joggen am Morgen“ und „Kanufahren“ auf dem Plan für die, die Lust haben, hätten zumindest die wirklich was davon. Dann ein Laborkurs beim Chemiekollegen und Debattieren lernen in Deutsch. Nicht im 45-min.-Takt sondern thematisch verbunden...

Ach es gäb 1000 Möglichkeiten, wenn wir aus dem ewig alten Bild mal rauskämen. Unsere Gesellschaft entwickelt sich doch auch sonst automatisch aber die Schule hängt irgendwo im vorigen Jahrtausend fest. Fein, dass allen Bildung offen steht, dass jeder 8 Uhr früh anwesend sein muss, ist doch aber noch keine Bildung.

Wer will, kann seine Kinder auf eine Waldorfschule schicken und wichtige Fähigkeiten wie das Tanzen des eigenen Namens erlernen lassen. Was hat das mit der Abschaffung der Schulpflicht zu tun? Meine Aufgabe ist es den Schülern zur Studierfähigkeit zu verhelfen. Ihre Freizeit können sie auch ohne ihren Pauker verbringen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 11. April 2018 21:53

Sehe ich auch so. Wer es unbedingt nötig hat, für denjenigen gibt es entsprechende Schulen. Ironischerweise ist es den meisten Eltern am Ende dann doch wichtig, dass das Kind mit guten Noten nach Hause kommt und seinen Schulabschluss ordentlich macht - ganzheitliches Lernen hin oder her. Davon mal abgesehen, gibt es nicht gerade an der Förderschule die Möglichkeit, diese "geniale[n] Schulkonzepte" zu realisieren, da man ganz andere Ressourcen zur Verfügung hat und nicht so starr an den Lehrplan gebunden ist? Warum gibt es das bei euch z.B. noch nicht?

Beitrag von „ninale“ vom 11. April 2018 21:57

Nein, es nicht sich nicht Steiner-Schule. Es gibt glücklicherweise noch einige andere Alternative Schulkonzepte, die versuchen so zu arbeiten, wie Krabappel das beschrieben hat. Davon sind Waldorf-Schulen mit ihrem Menschenbild (ja es gibt davon auch progressive) meilenweit entfernt. Ich fände es auch schön, wenn's mehr davon gäbe.

Mit der Abschaffung der Schulpflicht tue ich mich schwer. Einerseits fände ich es gut, weil es haufenweise junge Menschen gibt, die an dem System zerbrechen. Teilweise werden die später

auch zu nervenden Eltern. Mehr Vielfalt wäre toll.

Andererseits gibt es dann aber auch junge Menschen, denen es gut tut aus der Einflussosphäre ihrer merkwürdigen Erwachsenen herauszukommen. Für manche (für viele?) ist dann die Schule das beste, was ihnen passieren kann.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 11. April 2018 22:18

Heimunterrichtsfamilien organisieren sich manchmal auch untereinander und "gründen", ich nenne sie mal "Küchentischschulen" (bis 6 Kinder ist das zulässig, dann muss die Schule angemeldet werden).

Ich sehe es auch so, dass Schule ein Ziel (Studierfähigkeit, Berufsreife, ...) haben muss und keine Freizeiteinrichtung ist. Und ich bin in erster Linie Lehrerin und nicht Mutter (außer die meines Kindes), Sozialarbeiterin, Freizeitpädagogin,... Ich habe die Wissensvermittlung usw. studiert (wie ihr auch) und das wollte ich auch beruflich machen. Möchte die Institution Schule ihr Angebot erweitern, z.B. in Richtung Freizeitpädagogik, brauchen wir weiteres Fachpersonal. Allerdings denke ich, dass es zu einer modernen Bildung dazugehört, dass die Kinder Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennenlernen können. Wo außerhalb der Schule können die Kinder beispielsweise einen Laborkurs belegen?

Beitrag von „laison2“ vom 11. April 2018 22:31

[Zitat von Landlehrer](#)

Wer will, kann seine Kinder auf eine Waldorfschule schicken und wichtige Fähigkeiten wie das Tanzen des eigenen Namens erlernen lassen. Was hat das mit der Abschaffung der Schulpflicht zu tun? Meine Aufgabe ist es den Schülern zur Studierfähigkeit zu verhelfen. Ihre Freizeit können sie auch ohne ihren Pauker verbringen.

Waldorfschule ist weit mehr als das Erlernen der Fähigkeit den Namen Tanzen zu können. Solche Parolen geben immer Leute von sich, die sich noch nie mit dieser [Pädagogik](#) beschäftigt haben und nur diese eine Aussage treffen können und dabei hoffen, dass möglichst viele darüber lachen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. April 2018 22:38

So vielleicht?

<https://www.gbbasel.ch/schule-2/gbplus>

Beitrag von „Frapper“ vom 11. April 2018 22:40

Zitat von Krabappel

Mich nervt diese Starre. Klar, Lehrplan ist wichtig aber er engt auch ein, Ziele werden mundgerecht vorgebetet, damit man schön notenpraktisch abfragen kann. Wo bleibt das Entdecken? Experimentieren? Das gemeinsame Musizieren? Begegnung? Bewegung? Nachhaltiges Lernen?

Es gibt so geniale Schulkonzepte, warum lässt man Schulen nicht mehr Freiraum? Eine Doppelstunde Sport in der Woche macht keinen fit. Gäbe es „Joggen am Morgen“ und „Kanufahren“ auf dem Plan für die, die Lust haben, hätten zumindest die wirklich was davon. Dann ein Laborkurs beim Chemiekollegen und Debattieren lernen in Deutsch. Nicht im 45-min.-Takt sondern thematisch verbunden...

Ach es gäb 1000 Möglichkeiten, wenn wir aus dem ewig alten Bild mal rauskämen. Unsere Gesellschaft entwickelt sich doch auch sonst automatisch aber die Schule hängt irgendwo im vorigen Jahrtausend fest. Fein, dass allen Bildung offen steht, dass jeder 8 Uhr früh anwesend sein muss, ist doch aber noch keine Bildung.

Naja, es gibt schon einige Schulen, die vieles anbieten - mehr als früher, würde ich sagen. Aus dem Lehrplan können diese aber auch nicht raus, weil es eben doch so etwas wie zentrale Abschlussprüfungen gibt. Als es diese nicht gab, wurde bemängelt, dass die Noten und Leistungen zu beliebig seien, je nach besuchter Schule und ihrer Anspruchshaltung.

Ich habe damit auch ein gewaltiges Problem, was du so beschreibst, denn das ist Freizeitbeschäftigung und damit Aufgabe der Eltern. Wir hatten die gleiche Diskussion diese Woche bei uns an der Schule. Die SV hat uns 3 Projekttag aus den Rippen geleiert. Die Wünsche waren nur Freizeitaktivitäten, was wir in einer anderen Konferenz monierten, weil man für drei aufeinanderfolgende Tage ein wenig mehr Substanz braucht. Eine Erzieherin entgegnete: "Wenn man sie fragt, was sie in den Ferien gemacht haben, kommt immer nur Zocken. Natürlich haben sie Lust auf so etwas" Ich erwiderte, dass wir für die Freizeitgestaltung

unserer Schüler nicht zuständig seien, sondern das Elternhaus. Wenn die Eltern nichts mit ihren Kindern unternehmen, ist es nicht meine Aufgabe, für Ausgleich zu sorgen.

Zur Schulpflicht:

Klar, einige Flachschippen wird man los, aber ich hätte Angst, dass es sich bei manchen verselbstständigt wie oben (Beitrag #12) beschrieben. Da wird es bei manchen Familien noch schwieriger, diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Ansätze davon sieht man im US-amerikanischen System, wo sich die Ausstattung der Schule nach der Finanzkraft des Schulbezirks richtet.

Beitrag von „Krabappel“ vom 11. April 2018 23:50

Zitat von Frapper

...

Ich habe damit auch ein gewaltiges Problem, was du so beschreibst, denn das ist Freizeitbeschäftigung und damit Aufgabe der Eltern...

Das ist falsch. Wieso ist im Kreis rennen Sport (und wer keinen Bock hat, hat prämenstruelles Syndrom) und Angebote zu verschiedenen Sportarten ist Freizeit? Wieso ist Tiere beobachten, Infos raussuchen, Schlüsse ziehen, „forschen“ = Freizeit aber „seitenweise der Vogel in seinem Lebensraum mit Abbildungen von Enten, Abbildungen von Federn und Abbildungen von Fluglinien des Falken auswendig lernen“ = Bildung?

Es geht nicht um die Inhalte, sondern um die Erarbeitung. Und zwar so, dass der Stoff interessant und damit verstanden und gemerkt wird. Und das geht nicht mit 29 Kindern, von denen 22 permanent diszipliniert werden müssen.

Zitat von Lehramtsstudent

...Ironischerweise ist es den meisten Eltern am Ende dann doch wichtig, dass das Kind mit guten Noten nach Hause kommt und seinen Schulabschluss ordentlich macht - ...

Was ist daran ironisch? Ohne Schulabschluss keine Lehrstelle/ Platz an der Uni  Es geht nicht darum, weniger zu lernen, sondern im Gegenteil: mehr. Mehr Potentialentfaltung! Ich sehe

doch gerade im Umfeld Kinder versauern, die unterfordert sind.

Zitat von Lehramtsstudent

...Davon mal abgesehen, gibt es nicht gerade an der Förderschule die Möglichkeit, diese "geniale[n] Schulkonzepte" zu realisieren, da man ganz andere Ressourcen zur Verfügung hat und nicht so starr an den Lehrplan gebunden ist? Warum gibt es das bei euch z.B. noch nicht?

Weil ich mir den Lehrplan auch nicht aussuchen kann. Und die Stundentafel schon gar nicht. Und ich hab jede Menge auf Krawall gebürsteter Eltern, die mit zur Faust geballtem Gesicht jeden Widerstand suchen, den ich noch nicht mal erahne, was wiederum auch einen Haufen Beziehungsarbeit und Disziplinierung mit sich bringt, die Lernzeit kostet. Ich kann nicht schalten und walten, wie ich will. Schon gar nicht, in einem sozialistisch geprägten Bundesland



Beitrag von „Krabappel“ vom 11. April 2018 23:54

Vielleicht sollte man die unsägliche Sprengelpflicht der Grundschule schon mal beenden. Dann würden sich sehr schnell die besseren Schulen rauskristallisieren. Bzw. Eltern könnten sich da hinwenden, wo sie sich wohl fühlen. Kollegen bräuchten auch mehr Wahlfreiheit- je besser Leute zusammen passen, desto flüssiger läuft's einfach.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 12. April 2018 00:09

Du konzentrierst dich jetzt auf Inhalte und Schulprofile, aber Teilziele der Sprengelpflicht sind neben dem Grundprinzip "kurze Beine, kurze Wege" natürlich auch die Vermeidung von "armen Schulen" und "reichen Schulen", wie es Ansätze bereits in Teilen Berlins und Hamburgs gibt.

Beitrag von „Kapa“ vom 12. April 2018 00:39

Frage zwischendurch: wäre es nicht auch schön, wenn man den Schülern durch viel mehr (zu ermöglichende) Unterrichtsgänge ins Freie die Lust am lernen schmackhafter macht? Als Schüler fand ich es immer blöd über Pflanzen und Tiere zu sprechen während draußen eben jenes vor sich hin lebte. Oder aber über große Historie zu reden und zu lesen im Museum ohne die Möglichkeit zu haben, etwas einfach mal auszuprobieren und zu erforschen wozu das früher verwendet wurde. Oder aber den Sport machen zu müssen im Unterricht, der mich Null interessiert. 3 Monate Fußball, ich hasse Fußball, und im 4. hab ich dann verweigert und bin in der Zeit laufen gegangen. Sport kann Spaß machen und gerade heute muss eben das auch mit im Unterricht raus kommen. Das passiert aber nicht wenn man zwangsweise einen Sport machen muss, den man vorher begründet schon nicht mochte. Oder sprachen stumpf lernen ohne mit Muttersprachlern zu kommunizieren nur um dann beim ersten Kontakt festzustellen „äh die sprechen nicht so wie ich das aus dem Unterricht kenne“.

Bestimmte Abläufe im System Schule sollen dafür sorgen das die Schüler gute arbeiteten für die Industrie sind. Dann kommen sie raus und merken „das und das aus Mathe brauch ich ja nicht“.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 12. April 2018 01:15

Viele der von dir genannten Dinge sind durchaus mit den Grundprinzipien von Schule vereinbar, was aber wiederum mit dem Engagement der Lehrer und den zur Verfügung gestellten Ressourcen zusammenhängt. Zum Beispiel müssen Biologie- und Erdkundelehramtsstudenten in ihrem Studium in der Regel Exkursionen absolvieren und sind daher fachlich natürlich dazu auch befähigt, selbst mit ihren Schülern Exkursionen (je nach Alter der Schüler ggf. im kleineren Rahmen) durchzuführen. Hinsichtlich des Muttersprachleraspekts gibt es die Möglichkeit, dass Schulen Sprachassistenten aus den zielsprachlichen Ländern ähnlich wie bei einem Au Pair ein Jahr beschäftigen, indem sie die Schüler im Fremdsprachenunterricht unterstützen. Der zweite Absatz erinnert mich an den bekannten [Tweet](#) der Schülerin Naina vor ein paar Jahren und dazu muss ich sagen: Wenn wir vom Gymnasium sprechen, hat dieses *nicht* die Aufgabe, die Schüler auf's Leben vorzubereiten, sondern ihnen Wissen und Arbeits- und auch Verhaltensweisen zu vermitteln, sodass sie in der Lage sind, ein Hochschulstudium aufnehmen zu können. Davon mal abgesehen, die Welt eines Schülers besteht nicht nur aus der Schule. Wenn also Naina mit fast 18 keine Ahnung von all diesen Dingen hat, hätte sie ja mal ihre Eltern, ihre Lehrer oder auch zuständige Institute hiernach fragen können, statt zu erwarten, dass ihr andere Menschen dieses Wissen auf dem Silbertablett servieren. Es gibt Bücher, es gibt das Internet - sie hatte ihre Zeit aber für andere Dinge genutzt, weswegen sie meiner Meinung nach nicht in der Position ist, sich zu beschweren.

Beitrag von „Kapa“ vom 12. April 2018 07:05

[@Lehramtsstudent](#) seit wann ist man aufgrund einer mitgemachten Exkursion befähigt selber eine durchzuführen? Ich komme aus einem der benannten Fächer und wir hatten lediglich die Möglichkeit eine Exkursion ins Ausland zu machen. Das allein befähigt mich aber eben nicht sowas selbst durchzuführen. Exkursionsdidaktik ist da schon anspruchsvoller und an vielen Unis leider nicht im Studium inbegriffen. Wenn ich Exkursionen durchführen möchte gibt es regelmäßig den Riegel vor weil die Schüler ja noch für Vergleichsarbeit xyz die 4. Wiederholungs-Vorbereitungs-Stube machen müssen.

Sprachassistenteb? Kenne ich weder aus meiner Schulzeit als Schüler noch als Lehrer, liegt ja evtl. daran, dass ich in der Provinz um Berlin lebe und die Schulen nicht in den Genuss dieses Luxus kamen bisher. Oder evtl. daran, dass die eben nicht auf Bäumen wachsen und sich trotz engagierter Kollegen keiner finden lässt.

Letzterer Teil von dir ist amüsant. Ich arbeite seit meinem Studium auch wissenschaftlich, derzeit ebenfalls auch teilweise als Dozent. Das „Schülermaterial“ was jährlich rein kommt wird immer schlechter. Fängt bei der Selbstständigkeit an, geht über fehlende Sozialkompetenz und endet bei fehlenden Fähigkeiten Wissen und Arbeitsweisen anzuwenden.

Von der Degeneration sozialer Fähigkeiten mal abgesehen: schon mal was von Verinselung/verplante Kindheit gehört? Ist u.a. ein Grund warum unsere Schüler vom Gymnasium vermehrt Probleme haben im Leben klar zu kommen.

Du studierst anscheinend noch. Jedenfalls hab ich bei deinen Beiträgen immer wieder das Gefühl, dass da mehr Theorie als Praxis spricht.

Es wäre schön, wenn es eben so einfach wäre mit den Eltern an den Gymnasien, ist es in der Praxis aber leider nicht. Schule muss dahingehend wandlungsfähig bleiben. Dazu gehört auch, dass alle Schüler aufs Leben vorbereitet werden.

Beitrag von „Krabappel“ vom 12. April 2018 08:16

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Viele der von dir genannten Dinge sind durchaus mit den Grundprinzipien von Schule vereinbar, was aber wiederum mit dem Engagement der Lehrer und den zur Verfügung gestellten Ressourcen zusammenhängt.

Erzähl was Neues.

Zitat von Lehramtsstudent

Du konzentrierst dich jetzt auf Inhalte und Schulprofile, aber Teilziele der Sprengelpflicht sind neben dem Grundprinzip "kurze Beine, kurze Wege" natürlich auch die Vermeidung von "armen Schulen" und "reichen Schulen", wie es Ansätze bereits in Teilen Berlins und Hamburgs gibt.

Mhm, genau, die Wohnviertel natürlich überhaupt nicht mache Einkommen gestaffelt sind.

Zitat von Lehramtsstudent

...Wenn also Naina mit fast 18 keine Ahnung von all diesen Dingen hat, hätte sie ja mal ihre Eltern, ihre Lehrer oder auch zuständige Institute hiernach fragen können, statt zu erwarten, dass ihr andere Menschen dieses Wissen auf dem Silbertablett servieren. Es gibt Bücher, es gibt das Internet - sie hatte ihre Zeit aber für andere Dinge genutzt, weswegen sie meiner Meinung nach nicht in der Position ist, sich zu beschweren.

Sie hat sich zu dem rausgehauenen Tweet an anderer Stelle geäußert:
<http://www.zeit.de/gesellschaft/z...hule-diskussion>

Ich verstehe ehrlich gesagt deine abgebrühte Schnodderigkeit nicht. Fehlt dir schon vor Arbeitsbeginn jegliche Vorstellungskraft? Was macht dir Angst daran, dir mal 5 min. lang vorzustellen, es gäbe noch ein Fach, wie Wirtschaftskunde oder online-Recherche? Was ist falsch daran, sich zu überlegen, warum man nach 13 Jahren Schule noch nie was von Versicherungen gehört hat? Natürlich kann man Versicherungen vergleichen. Man kann auch Gedichte lesen. Man kann sich ALLES, was man in der Schule lernt, woanders aneignen. Das ist ja auch der Punkt: welchen Zweck hat Schule. Ihr Zweck besteht nicht allein darin, einen Schulabschluss zu generieren. Sie hat den Selbstzweck von Bildung und der geht immer mehr flöten. Kein Respekt mehr durch die Gesellschaft ist ein Problem davon: wenn ich was wissen will, frage ich nicht den Lehrer.

Die Befähigung, mir selbst was anzueignen, hab ich sicher nicht aus der Schule. Und ich war gern in der Schule. So zum Leute treffen. Aber Fragen nach der Unterrichtsstunde wurden immer mit „keine Zeit“ beantwortet. Da läuft was schief.

Beitrag von „SteffdA“ vom 12. April 2018 09:24

Wir sollten bei dem Thema nicht vergessen, dass Schüler keine Studenten sind.

Klar liest und hört sich das immer gut an.... freies Lernen, selbstorganisiert etc.... aber welche Schüler haben die Disziplin und Ausdauer (nahezu) ohne Strukturen zu lernen und sich auch mal mit Dingen zu befassen, die nicht ins eigene Hobby- passen?

Ich denke da eher, die gute Mischung machts. Am Anfang und bei jüngeren Schüler viel Struktur und später, je älter und reifer sie werden, weniger Struktur und mehr Freiheiten.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 12. April 2018 09:53

Zitat von Kapa

Frage zwischendurch: wäre es nicht auch schön, wenn man den Schülern durch viel mehr (zu ermöglichende) Unterrichtsgänge ins Freie die Lust am lernen schmackhafter macht? Als Schüler fand ich es immer blöd über Pflanzen und Tiere zu sprechen während draußen eben jenes vor sich hin lebte

Das finden eben auch nur intrinsisch motivierte Schüler wirklich toll. Wir haben ja hier die schöne Situation, dass es keine zentralen Prüfungen gibt und sich damit auch kaum einer so wirklich streng an irgendeinen Lehrplan hält. In manchen Fächern ist es wirklich krass, da macht im Prinzip jeder, was ihm in den Sinn kommt. Ich weiss noch nicht mal, was drin steht, im Lehrplan 😊 Also haben wir tatsächlich Zeit und auch die Mittel Exkursionen, Wahlfachwochen, Projektunterricht und weiss der Geier noch was alles anzubieten. Aber es ist, wie es eben immer so ist: wer keine Lust hat, hat keine Lust und hat auch keine Lust auf Exkursionen & Co. Ich sage meinen Schülern immer ich kann sie nicht motivieren, die Motivation die müssen sie schon selber mitbringen. Ich kann es ihnen aber sehr wohl verleiden oder ich wähle halt "interessante" Themen aus und hoffe, dass die Motivierten auch motiviert bleiben. Klappt meistens auch.

Zitat von Krabappel

Die Befähigung, mir selbst was anzueignen, hab ich sicher nicht aus der Schule.

Das ist schade, geht mir aber leider genau so. Ich hoffe aber, dass das bei unseren Schülern hier anders ist. Zumindest sollte es nach zwei Semestern Projektunterricht und der Maturaarbeit so sein. Aber auch da gilt wieder: Manche haben einfach keine Lust und dann werden sie hinterher behaupten, man hätte ihnen nichts an der Schule beigebracht, zumindest

nicht Selbständigkeit. Stimmt aber nun mal nachweislich nicht sondern liegt an mangelnder Selbstreflexion.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 12. April 2018 10:02

[@Krabappel](#) Ich bin fast 38 und habe keine Ahnung von Steuern. Weil es mich aber auch einen Sch*** interessiert. In dem Punkt bin ich schon bei [@Lehramtsstudent](#) - möge Naiana sich doch einfach selbst einlesen, wenn sie zum ersten mal eine Steuererklärung ausfüllen muss. Oder sie macht es wie ich: verdient nen Haufen Geld und denkt sich "ist mir doch Wurscht, ob ich am Ende 500 CHF mehr oder weniger zahlen muss, Hauptsache das blöde Formular ist ausgefüllt". Von einem Gymnasiasten kann man so viel Selbständigkeit am Ende schon erwarten. Unsere Berufsschüler lernen sowas tatsächlich im sogenannten "Allgemeinbildenden Unterricht", die gucken sich da mal einen Arbeitsvertrag an und worauf man da so achten muss.

Beitrag von „Frapper“ vom 12. April 2018 17:56

[@Krabappel](#)

Wenn man *statt* eines anderen Unterrichts den Sportkurs macht, den Laborkurs belegt (woher kommen diese Stunden?) oder über alles Mögliche debattiert, ist das nicht der verpflichtende Unterricht. Ist es als freiwillige AG im Nachmittagsunterricht, passt es, aber ansonsten geht es über das hinaus, was der Staat an Grundabdeckung von Unterricht und Betreuung anbietet. Das kann man nämlich alles auch woanders haben und denen muss die Schule nicht die Mitglieder abgraben: Sportverein, Bildungsinstitute, Jugendorganisationen von Parteien, Jugendfeuerwehr usw.

Was die Unterrichtsmethodik betrifft, hat dieses Projektartige recht schnell eine Grenze. An unserer Schule gibt es eine Klasse, die in manchem fächerübergreifend und in Projekten arbeitet. Das bedeutet einige Absprachen zwischen den Fachlehrern und vor allem einen Haufen zusätzlicher Arbeit. Die Kolleginnen, die das derzeit machen, werden sicherlich keine positive Bilanz ziehen und man merkt, wie ihnen diese Belastung zu schaffen macht. Dazu kommt, dass sie alle drei nicht in der Inklusion eingesetzt sind; eine von ihnen wurde sogar deswegen aus der Inklusion rausgenommen. Da wirst du wieder schäumen "Typisch, jetzt ist die Inklusion mal wieder schuld.", aber so ist es einfach. Diese ganze Inklusionskiste lässt uns hausintern wenig Spielraum vom Einsatz und Stundenplanbau des Personals, den man für so etwas aber benötigt.

Beitrag von „Firelilly“ vom 12. April 2018 18:32

Zitat von Krabappel

. Aber Fragen nach der Unterrichtsstunde wurden immer mit „keine Zeit“ beantwortet.
Da läuft was schief.

Das kenne ich ganz anders. Und es kommt mir auch komisch vor. Welcher von uns Lehrern ist denn nicht begeistert, wenn da mal Schüler nach der Stunde (oder allein schon mal während des Unterrichts) kommen und tatsächlich mal

interessierte Fragen stellen. Ja ich habe solche Schüler, ganz wenige. Und ich freue mich immer riesig, wenn da mal Fragen kommen. So kenne ich das auch von anderen Kollegen, wer geht nicht gern auf Schüler ein, die interessiert daherkommen und mehr wissen wollen? Habe das auch in meiner eigenen Schulzeit nie erlebt, dass man bei echtem Interesse egal in welchem Fach von einem Lehrer abgebügelt wird. Auch nicht, wenn man nach der Stunde kommt und darum bittet nochmal was erklärt zu bekommen. Ja es geht nicht immer direkt im Anschluss an die Stunde (Aufsicht usw.), aber bislang hat noch jeder Lehrer etwas gesagt wie "morgen in der großen Pause, komm mal zum Lehrerzimmer". Oder "nächste Woche vor dem Unterricht können wir das gerne nochmal anschauen". Wenn Schüler wirklich Fragen haben und um Hilfe oder Zusatzinfos bitten, sind fast alle Lehrer für Schüler da.

Das Problem ist ein ganz anderes:

Selbst auf dem Gymnasium gibt es nur einen verschwindend geringen Anteil wirklich interessierter und intrinsisch motivierter, neugieriger Schüler. Der Großteil absolviert den Unterricht als Pflichtprogramm und tiefergehende Fragen hat da niemand. Da wird nicht hinterfragt, nicht tiefergehend gefragt.

Manchmal würde ich mir wünschen, dass man jeden der schon ab der Mittelstufe nicht motiviert und interessiert ist für mehrere Monate an eine Kasse setzt oder gelbe Säcke in die Müllautos werfen lässt. In der Pubertät ist mit Konzentration in der Phase eh nicht viel, warum nicht erstmal malochen lassen? Ich glaube erst wenn man diese Erfahrung macht, wird ein Großteil der Schüler überhaupt zu schätzen wissen, welche Möglichkeit ein Schulbesuch und die Beschäftigung mit Unterrichtsstoff ermöglicht. Dann kommen die danach eventuell viel motivierter zurück an die Schule und sind dankbar sich mit Schulinhalten beschäftigen zu dürfen! Mein Betriebspraktikum in der Mittelstufe hat mich auf jeden Fall deutlich aufgezeigt, was ich nicht will und wie ich Schule als Chance auch sehen kann.

In Deutschland sind Kinder viel zu verwöhnt und zu geschützt (ja, Kinder sind viel zu geschützt). Da wird Schule als lästig empfunden und nicht als geniale Chance. Und wir tragen denen auch noch den Arsch hinterher und versuchen möglichst motivierenden Unterricht zu machen, biedern uns an und müssen uns vor Eltern rechtfertigen, wenn die Klassenfahrt nicht spektakuläre Freizeitaktivitäten enthält.

Beitrag von „Krabappel“ vom 12. April 2018 18:57

Zitat von Firelilly

...

Manchmal würde ich mir wünschen, dass man jeden der schon ab der Mittelstufe nicht motiviert und interessiert ist für mehrere Monate an eine Kasse setzt oder gelbe Säcke in die Müllautos werfen lässt. In der Pubertät ist mit Konzentration in der Phase eh nicht viel, warum nicht erstmal malochen lassen? Ich glaube erst wenn man diese Erfahrung macht, wird ein Großteil der Schüler überhaupt zu schätzen wissen, welche Möglichkeit ein Schulbesuch und die Beschäftigung mit Unterrichtsstoff ermöglicht. Dann kommen die danach eventuell viel motivierter zurück an die Schule und sind dankbar sich mit Schulhalten beschäftigen zu dürfen! ...

Warum nicht? Wenn der eine oder die andere lieber mal ne Zeitlang Säcke schleppt: los geht's. Ich glaube nicht an desinteressierte Kinder, das hab ich ja schon öfter gesagt. Kinder lernen begeistert und ohne es zu merken von selbst, wenn man sie lässt. Bis etwa zum 7. Lebensjahr und dann wieder ab 18. Da sollte sich "die Schule" schon mal die Frage gefallen lassen, woran das liegen könnte.

Ich behaupte nicht, dass irgendwer uninteressanten Unterricht machen würde. Ich halte aber die Art und Weise des frontalen Klassenzinobers für nicht mehr zeitgemäß. Eine Ausbildung ist praxisbezogen und selbst an der Uni lernt man vorwiegend in Seminaren oder in der Bibliothek und kaum in Hörsälen.

Komisch, dass so viele Kollegen glauben, Praxisbezug, Forscherdrang und Handlung müsse in AGs oder Vereine ausgelagert werden. Wir wollen doch alle, dass die Kinder etwas lernen (im Sinne von begreifen und behalten).

Ich habe übrigens nicht von "kostengünstig" gesprochen. Aber wenn ich höre, dass die Schweizer frei Schnauze unterrichten, in Kleingruppen mit Laborassistenten werkeln und was dergleichen noch möglich ist, dann wundere ich mich mal wieder über unsere reiche Industrienation, die vielleicht bald keine mehr sein wird.

Beitrag von „Krabappel“ vom 12. April 2018 19:02

Zitat von Frapper

...

Was die Unterrichtsmethodik betrifft, hat dieses Projektartige recht schnell eine Grenze. An unserer Schule gibt es eine Klasse, die in manchem fächerübergreifend und in Projekten arbeitet. Das bedeutet einige Absprachen zwischen den Fachlehrern und vor allem einen Haufen zusätzlicher Arbeit. Die Kolleginnen, die das derzeit machen, werden sicherlich keine positive Bilanz ziehen und man merkt, wie ihnen diese Belastung zu schaffen macht. Dazu kommt, dass sie alle drei nicht in der Inklusion eingesetzt sind; eine von ihnen wurde sogar deswegen aus der Inklusion rausgenommen. Da wirst du wieder schäumen "Typisch, jetzt ist die Inklusion mal wieder schuld.",

das kann ich gar nicht sagen, weil das keinen Sinn ergibt 🤔

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 12. April 2018 19:55

@Krabappel Aus entwicklungspsychologischer Sicht ist doch Deine Frage einfach zu beantworten: Im Jugendlichenalter entwickeln sich spezifische Interessen. Die meisten Jugendlichen interessieren sich eben *nicht* mehr für alles und das ist völlig normal. Es gibt eine Handvoll, die sich ein bisschen oberflächlich für alles interessieren. Die Mehrheit der Jugendlichen und auch Erwachsenen kann aber Dinge benennen, die sie wirklich überhaupt nicht interessieren. Ich interessiere mich z. B. nullkomma gar nicht für Wirtschaft. Vollkommen egal, wer mir da wie motivierend drüber erzählt, es geht mir meilenweit am Allerwertesten vorbei.

Ich zitiere an der Stelle mal aus dem Feedback einer Schülerin: "Ich interessiere mich einfach nicht für Chemie. Aber Sie machen es wenigstens so, dass man es aushalten kann."

Beitrag von „WillG“ vom 12. April 2018 22:04

Zitat von Firelilly

Selbst auf dem Gymnasium gibt es nur einen verschwindend geringen Anteil wirklich interessierter und intrinsisch motivierter, neugieriger Schüler. Der Großteil absolviert den Unterricht als Pflichtprogramm und tiefergehende Fragen hat da niemand. Da wird nicht hinterfragt, nicht tiefergehend gefragt.

Sag mal ehrlich: Wie oft hast du selbst einen Deutsch-/Geschichts- oder Erdkundelehrer nach der Stunde nach tiefergehenden Informationen gefragt? Dein Frust an der tumulen Schülerschaft scheint mir daher zu kommen, dass du erwartest, alle Schüler müssten deine Begeisterung für Naturwissenschaften teilen. Ich persönlich habe tatsächlich in meinen Sprachfächern schon als Schüler immer mal wieder nach genaueren Infos etc. gefragt. In den Naturwissenschaften kam das je nach Fach deutlich seltener bis gar nicht vor.

Zitat von Krabappel

selbst an der Uni lernt man vorwiegend in Seminaren oder in der Bibliothek und kaum in Hörsälen.

Ist das wirklich so anders als Frontalunterricht? Seminare zu meine Zeit sahen zumindest so aus, dass der Prof in der ersten Stunde einen Einführungsvortrag gehalten hat, ab dann haben in allen Seminarsitzungen Referatsgruppen ihre Vorträge gehalten. Evtl. im Anschluss mit ein bisschen Diskussion. Da sieht mein Unterricht deutlich moderner aus, obwohl ich auch sehr zu frontal neige.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 13. April 2018 00:05

Zitat von Krabappel

Die Befähigung, mir selbst was anzueignen, hab ich sicher nicht aus der Schule. Und ich war gern in der Schule. So zum Leute treffen. Aber Fragen nach der Unterrichtsstunde wurden immer mit „keine Zeit“ beantwortet. Da läuft was schief.

Hallo Krabappel,

ehrlich gesagt habe ich keine Ahnung, was mir die Schule nun genau gebracht hat an Fähigkeiten. Früher dachte ich lange, dass es fast nichts war, heute denke ich (auch deshalb, weil ich diverse Studien dazu inzwischen gelesen habe), dass man meistens einfach vergisst, was man wann und wo von wem gelernt hat und dann irgendwie denkt, dass man sich alles

wohl selbst beigebracht hat. Das dürfte dem Selbstkonzept gefallen, ist aber ziemlich sicher ein (naiver) Fehlschluss. 😬

Inzwischen glaube ich sowieso, dass in der Schule ziemlich viel ziemlich richtig läuft und wenn es mal nicht so ist, dann liegt das doch oft gar nicht an "der Schule", sondern an einigen verpeilten Individuen. Z.B. Schulleitungen ohne Führungskompetenz, die Kollegien spalten, oder Schulen in strukturschwachen Gegenden, wo die ca. 20-30%, die die Lehrperson beeinflussen kann, einfach nicht ausreichen, um gegen Umfeld/Elternhaus/sozialen Background etc. anzustinken.

P.S.: Nach der Unterrichtsstunde hat die Lehrkraft in der Regel einfach "keine Zeit", denn es ist ja eben "nach" der Stunde. 😊

der Buntflieger

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. April 2018 10:15

Zitat von Buntflieger

...

P.S.: Nach der Unterrichtsstunde hat die Lehrkraft in der Regel einfach "keine Zeit", denn es ist ja eben "nach" der Stunde. 😊

Versuche mal, dir einen anderen Unterricht vorzustellen, als den, in dem es nach 45 min. klingelt. Revolutionär, ich weiß, aber einen Versuch wert 🙌

Beitrag von „Buntflieger“ vom 13. April 2018 15:11

Zitat von Krabappel

Versuche mal, dir einen anderen Unterricht vorzustellen, als den, in dem es nach 45 min. klingelt. Revolutionär, ich weiß, aber einen Versuch wert 🙌

Hallo Krabappel,

und was ändert das daran, dass auch Schülerfragen nach 90 oder 120 etc. Minuten außerhalb der zeitlichen Planung für Schülerfragen liegen, die über organisatorische und dringliche anderweitige Probleme hinaus gehen?

Aber klar, wenn man Lehrpersonen künftig eine Stunde extra für Querfragen oder thematisch anderweitig orientierte Fragestellungen gewährt, wäre ich der Letzte, der was dagegen hätte.

Momentan sieht es einfach so aus, dass Lehrpersonen nach dem Unterricht schon von organisatorischen etc. Fragen eingenommen sind und gar keine realistische Möglichkeit besteht, quasi einen Sonderunterricht für besonders Interessierte zwischen Tür und Angel anzubieten.

Vielleicht reden wir auch nur einmal mehr aneinander vorbei... 😊

der Buntflieger

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 13. April 2018 18:31

[Zitat von Buntflieger](#)

Vielleicht reden wir auch nur einmal mehr aneinander vorbei... 😊

Könnte man so sagen...

Beitrag von „Firelilly“ vom 15. April 2018 12:58

[Zitat von WillG](#)

Sag mal ehrlich: Wie oft hast du selbst einen Deutsch-/Geschichts- oder Erdkundelehrer nach der Stunde nach tiefergehenden Informationen gefragt? Dein Frust an der tumben Schülerschaft scheint mir daher zu kommen, dass du erwartest, alle Schüler müssten deine Begeisterung für Naturwissenschaften teilen. Ich persönlich habe tatsächlich in meinen Sprachfächern schon als Schüler immer mal wieder nach genaueren Infos etc.

gefragt. In den Naturwissenschaften kam das je nach Fach deutlich seltner bis gar nicht vor.

Ich erwarte überhaupt nicht, dass alle Schüler diese Begeisterung teilen. Im Gegenteil, ich finde es absolut legitim einen anderen Schwerpunkt zu haben. Aber: Zum Beispiel erwarte ich, dass ein Profilkurs an seinem Fach tiefergehend interessiert ist. Das war damals bei uns im Leistungskurs so (wobei ich auch da als Schüler das Gefühl hatte mindestens 1/3 meiner Mitschüler ist an der falschen Schulform) und das sehe ich jetzt nur bei wenigen Schülern. Gut, dafür habe ich momentan einen Grundkurs, in dem wirklich ganz tolle Schüler sitzen (die mehr Fragen und Interesse haben als das Profil im Durchschnitt). Solche Schüler gehören auch ans Gymnasium.

Ich habe aber auch kein Problem damit, wenn das Interesse nicht in Naturwissenschaften liegt. Man redet ja mit den SuS und bekommt schon mit, wenn jemand eben andere Interessensgebiete hat.

Eine Schülerin bei mir kann mit Chemie gar nichts anfangen, ist aber mega gut in Deutsch und spielt selber Theater. Da merke ich, auch wenn sie in Chemie kein Gas gibt und auch echt Probleme hat, dass es trotzdem eine interessierte, gymnasiale Schülerin ist. Es gibt aber eben auch Schüler am Gymnasium, die interessieren sich für nichts (und sind auch nicht besonders intelligent oder merkbar fleißig). Trotzdem schleppt man sie durchs Abi mit Ach und Krach. Warum? Wer kein Interesse hat und nicht gerade überdurchschnittlich intelligent ist, der sollte das Gymnasium nicht schaffen. Das sollte eine Schule für besonders interessierte und / oder begabte Schüler sein. Abi nicht schaffen ist schon fast eine Kunst.

Also, ich verlange nicht, dass ein Schüler Interesse an Naturwissenschaften hat. Ich verlange, dass ein Schüler entweder intelligent ist oder zumindest in irgendeinem Bereich sehr interessiert / engagiert. Am besten beides.

Zur deiner persönlichen Frage: Ja ich habe auch außerhalb der Naturwissenschaften viele Fragen gestellt, in Erdkunde und Geschichte jetzt nicht, aber Philosophie hat mich z.B. sehr interessiert. Auch in Englisch war ich sehr motiviert und begeistert und habe den Lehrer Dinge gefragt (zum Beispiel hat mich das shakespearean english "Hast thou seen thy lover?" und solche Konstrukte interessiert und das wurde aber nicht direkt behandelt).

Könnte noch unzählige Beispiele nennen. Und ja, es gab auch Fächer die fand ich total uninteressant und das ist auch legitim. Ja, ich wäre eine Einserschülerin, aber selbst die durchschnittlichen Schüler sollten zumindest Interesse haben. Und das gab es bei uns im LK durchaus auch. Die haben das gewählt, weil sie interessiert waren und dann viel Fleiß an den Tag gelegt.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 19. Juli 2019 01:11

Ich bin skeptisch, nicht von vornherein ablehnend, aber doch zweifelnd, was die "Daheimbeschulung" anbelangt. Das gibt es ja in einigen Ländern. Aber was sind die Voraussetzungen, dass Eltern das anstelle der Schule machen dürfen? Können Eltern ihren Kindern daheim wirklich das alles bieten, was Schule bieten kann und können sie es gewährleisten und führen sie das so durch, wie es der Staat zumindest seinem Anspruch nach wünscht (Lehrpläne, Erziehungsauftrag)? Mit welchem Argument werden dann noch kleine Schulen geschlossen, die ich viel sympathischer finde als die "Schülerfabriken" mancherorts, wenn ein Elternpaar daheim ja auch genügt? Und was ist bzw. was wird aus Kindern mit NPD-Eltern oder christlichen oder islamischen Fanatikern, die eine Daheimbeschulung durchführen? Stehlen wir uns da nicht klammheimlich aus unserer Verantwortung, wenn wir denen das Feld überlassen?

Es fühlt sich für mich eher wie eine Kapitulation vor den Schwierigkeiten, die es gibt, an, wenn man die Schulpflicht abschaffen will, um es sich selber leichter zu machen, weil man dann gewisse Konflikte nicht mehr hat.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 19. Juli 2019 08:33

Unser Problem hierzulande ist ja, dass sich am liebsten bestimmte weltanschauliche oder religiöse Gruppen aus dem Unterricht verabschieden würden. Und niemand möchte, dass diese Kinder einen entsprechend geprägten Unterricht erhalten.

Nicht in den Medien finden sich aber die jungen Leute/Kinder, die echte Probleme mit dem Schulbesuch haben: weil sie chronisch krank sind oder psychisch nicht in der Lage, die Schule zu besuchen. Hier würde ich mir eine Aufweichung der Schulpflicht wünschen, die Bayern machen das schon mit einer Onlineschule für ältere Schüler, die natürlich alle ein entsprechendes Attest brauchen. Der gehaltene Onlineunterricht am Abend ist beeindruckend, für viele ist das aber auch die letzte Möglichkeit, noch einen Schulabschluss zu ergattern.

Ich kann mir auch gut vorstellen, dass wir vor allem in der Phase der Pubertät andere Versionen von Schulpflicht überlegen: hier wünsche ich mir die Möglichkeit, dass schulunwillige Jugendliche in Dauerpraktika gehen oder ein FSJ machen können, das muss natürlich betreut sein (wird aber an zu wenig Lehrpersonal scheitern.) Der fehlende Unterrichtsteil kann nachgeholt werden, da brauchen die beruflichen Schulen ein paar Stunden mehr für die Hauptfächer, aber in der Regel sind die Jugendlichen in der Ausbildung sehr motiviert, ihre Lücken zu füllen.

Wir sind eine individualisierte Gesellschaft, insofern brauchen wir vielleicht auch mehr individualisierte Schullaufbahnen. Die Abschlüsse sind ja heute schon kaum miteinander

vergleichbar, insofern sehe ich hier eine Chance in Aufnahmetests der AG und der Hochschulen.

Beitrag von „Instrukteur“ vom 19. Juli 2019 09:39

[Zitat von Stille Mitleserin](#)

Ich kann mir auch gut vorstellen, dass wir vor allem in der Phase der Pubertät andere Versionen von Schulpflicht überlegen: hier wünsche ich mir die Möglichkeit, dass schulunwillige Jugendliche in Dauerpraktika gehen oder ein FSJ machen können, das muss natürlich betreut sein (wird aber an zu wenig Lehrpersonal scheitern.) Der fehlende Unterrichtsteil kann nachgeholt werden, da brauchen die beruflichen Schulen ein paar Stunden mehr für die Hauptfächer, aber in der Regel sind die Jugendlichen in der Ausbildung sehr motiviert, ihre Lücken zu füllen.

Dem kann ich nur beipflichten! Aber, handhaben das die Montessori Schulen, vielleicht war es auch eine andere reformpädagogische Schule, nicht bereits so? Dann wäre es natürlich spannend zu wissen welche Erfahrungen man vor Ort damit gemacht hat.

Beitrag von „yestoerty“ vom 19. Juli 2019 10:05

Ich würde mir persönlich wünschen, dass Eltern die mal länger Reisen wollen das einfacher gemacht wird. Ich würde gerne mal ein Sabbat(halb)jahr nehmen und Reisen, ist aber später mit Schulpflichtigen Kindern schwer. Wobei es ja für die Schule eigentlich keinen Unterschied macht ob mein Kind jetzt einen Austausch macht und in Japan, den USA oder Dänemark zur Schule geht oder mit den Eltern reist.

Ansonsten finde ich die Ideen für schulmüde (nein liebes Handy, keine Schlümpfe!) Pubertiere von stille Mitleserin toll.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 19. Juli 2019 10:11

Aber es ist doch möglich, längere Zeit zu reisen. Anfang der 90er sind meine Eltern für ein Jahr ausgestiegen und wir sind im Mittelmeer umhergesegelt. Meine Schwester und ich wurden am Hamburger Institut für Lernsysteme (oder so) angemeldet, bekamen einen großen Karton mit Schulmaterial und gut war's. Heutzutage wird es doch noch einfacher mit Tablets, Facetime und so weiter sein. Familie reist und trotzdem haben die Kinder den Lehrplan erfüllt.

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. Juli 2019 16:19

Zitat von Stille Mitleserin

Unser Problem hierzulande ist ja, dass sich am liebsten bestimmte weltanschauliche oder religiöse Gruppen aus dem Unterricht verabschieden würden. Und niemand möchte, dass diese Kinder einen entsprechend geprägten Unterricht erhalten.

Nicht in den Medien finden sich aber die jungen Leute/Kinder, die echte Probleme mit dem Schulbesuch haben: weil sie chronisch krank sind oder psychisch nicht in der Lage, die Schule zu besuchen.

offenbar gibt es ganz verschiedene Gruppen von Schulabsenten. Ich hatte die im Blick, die "einfach nicht mehr kommen". Natürlich liegen dem auch irgendwelche psychischen Beeinträchtigungen zugrunde, aber eben auch bildungsferne Eltern. Wenn das Kind nicht aufstehen will, lässt es halt bleiben. Jugendamt kennt man bereits, die unterstützen das Gebaren oder wissen auch nicht weiter. Ordnungsgeld schreckt diese Eltern nicht ab, weil eh nichts zu holen ist. Diese Jugendlichen gehen einfach nicht mehr zur Schule. Jahrelang, rumstromern, im Idealfall ohne Drogen, später Jobben bei Pizzabringdiensten o.ä.

Im Übrigen, weil es hier des Öfteren hieß, zum Glück lernen sie wenigstens Schreiben... ja, deswegen gibt es in anderen Ländern auch die *Unterrichtspflicht*. Ich sage nicht, dass nur noch Kinder was lernen sollen, die "normale" Eltern haben.

Vorteile Unterrichtspflicht statt Schulpflicht:

- Wer mit dem Schulkonzept/ Bedingungen staatlicher Schulen unzufrieden ist, kann sein Kind anderweitig unterrichten. Prüfungen schätzten den Lernstand ein
- Schwieriger Klientel, die nur auf Krawall gebürstet ist, könnte man ganz einfach sagen: okay, es muss Ihnen nicht gefallen hier, unterrichten Sie ihren Justin zu Hause und ansonsten viel Spaß-> viele Probleme würden sich in Luft auflösen, wenn man den Wind aus den Segeln nähme und Elterngespräche wären wieder möglich

Nachteile:

- ? Weiß nicht, vielleicht dass manche nie was anderes kennenlernen würden als ihre Fanatismuseltern? Vielleicht. Auf der anderen Seite bezweifle ich dann doch den immensen

Einfluss auf Jugendliche und ihr Weltbild durch Schule.